

Kleines Bienen ABC



Interessantes aus der Welt der Bienen

Gesammelt und herausgegeben vom Imkerverein Klosterneuburg





Kaiser Franz Josef I. förderte die Bienenzucht

Ein-Gulden-Silbermünze von 1860



Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 1. Oktober 1860 die Errichtung eines Vereines zur Förderung der Bienenzucht in Niederösterreich mit der Befugnis, Bienenzuchtgesellschaften im Lande zu bilden, allergnädigst zu bewilligen und dessen Statuten zu genehmigen geruht.“

So stand es am **12. Oktober 1860** in der Wiener Zeitung: Damit schlug auch die Geburtsstunde des Imkervereines Klosterneuburg, der alle Fährnisse der Geschichte seither überstanden hat und im Jahr 2011 sein **150-jähriges** Bestehen feierte. Während allgemein ein Rückgang der Imkerei zu verzeichnen ist (in den letzten 20 Jahren ist die Zahl der Imker in Niederösterreich um ein Drittel zurückgegangen), ist die Entwicklung in Klosterneuburg mehr als erfreulich. Hatte sich die Zahl der Imker in Klosterneuburg vor einigen Jahren auf 38 vermindert, hat der Verein derzeit 49 Mitglieder, mit steigender Tendenz. Der Verein fördert diese Entwicklung durch Werbung von Mitgliedern und kollegiale Betreuung und Unterstützung der JungimkerInnen bei ihren ersten Schritten.

Denn der Imkerverein Klosterneuburg sieht es als eine seiner wesentlichen Aufgaben, für den flächendeckenden Bienenbestand in unserer Stadt zu sorgen, um etwa die Bestäubung der Obstbäume und anderen Kulturpflanzen sicherzustellen, besonders wichtig in einer Stadt wie Klosterneuburg mit ihrer reichen Obstbautradition.

Wer Interesse an der Imkerei hat oder vielleicht das eine oder andere Bienenvolk in seinem Garten beheimaten möchte, der wende sich am besten direkt an den Obmann unseres Imkervereines Klosterneuburg, **Peter Bauer**, unter der e-Mail Adresse:

Bauer.Dr.Peter@utanet.at



Abzeichen „125 Jahre Imkerverein“ von 1985

Die Vereinsmitglieder 1985 beim 125-Jahre-Jubiläum



Die Bienenfamilie

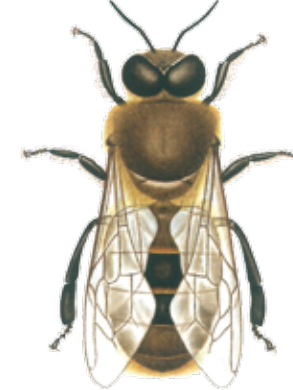
Jedes Mitglied hat seine Aufgabe

Die Königin



Die Königin ist das einzige eierlegende Weibchen im Bienenvolk. Sie legt vom Frühling bis Herbst täglich 200 bis 2000 Eier. Bei 2000 Eiern ist dies mehr als ihr eigenes Körpergewicht. Die Entwicklung dauert **16 bis 17 Tage**. Die Königin kann bis zu 6 Jahre alt werden. Auch sie hat einen Stachel, den sie aber nur im Kampf mit einer anderen Königin gebraucht.

Der Drohn

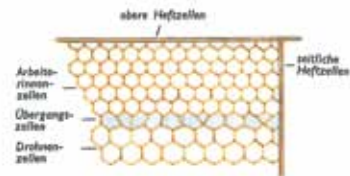
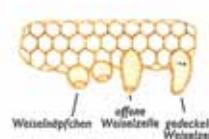


Die Drohnen sind die Männchen im Bienenvolk. Sie entstehen aus unbefruchteten Eiern. Ihr Lebenszweck ist es, die Königin zu begatten und die Stockwärme zu erhalten. Die Entwicklung dauert ca. **24 Tage**. Drohnen leben ab April bis zur erfolgten Begattung der Königin = ca. bis Ende Juli. Dann werden sie aus dem Bienenvolk ausgeschlossen (Bienenschlacht).

Die Arbeiterin



Die Arbeiterinnen entstehen aus befruchteten Eiern der Königin. Die Entwicklung dauert ca. **21 Tage**. Sie machen sämtliche Arbeiten: Als Jungbiene Zellen putzen, die Brut füttern, die Königin pflegen, Wachs erzeugen und Zellen bauen, später die Behausung lüften und das Flugloch bewachen. Als Flugbiene Nektar, Blütenstaub, Wasser und Propolis sammeln.



Königinnenzellen (Weiselzellen) sind meist am Wabenrand zu finden und hängen zapfenartig nach unten. Nach dem Schlupf der Königin werden diese Zellen wieder abgetragen.

Die Drohnzellen sind größer als die übrigen Zellen, die Drohnen sind ja auch etwas stärker gebaut und brauchen daher mehr Platz.

Arbeiterinnenzellen dienen nicht nur der Aufzucht von Arbeiterinnen, sie werden auch zur Lagerung von Honig und Pollen verwendet.

Fleißige Bienen

Die großartigen Leistungen des Bienenvolkes

Bienen zählen weltweit zu den wichtigsten Bestäubern der Blütenpflanzen. Indem Bienen die Pollen von Pflanze zu Pflanze weiter tragen, verbessern sie deren Fortpflanzungschancen. Die Pflanzen produzieren süße Säfte, um die Tiere an sich zu binden. Die Bienen sammeln diese süßen Säfte (Nektar) und verarbeiten sie zu Honig.

Da Bienen in erheblichem Maße zum Erhalt von Wild- und Kulturpflanzen und zu deren Erträgen beitragen, ist ihre ökologische Bedeutung beträchtlich. Der Geldwert der Bestäubung = Ökosystemleistung für Kulturpflanzen wird weltweit auf 29 - 74 Milliarden Euro geschätzt (aus der Broschüre: Vielfalt NÖ, was die Landschaft für uns leistet).



Ein Bienenleben:

- 1. und 2. Tag: Zellen putzen und Brut wärmen
- 3. - 5. Tag: Ältere Larven füttern
- 6. - 11. Tag: Jüngste Larven füttern
- 12. - 17. Tag: Wachserzeugung, Waben bauen, Futter umtragen
- 17. - 21. Tag: Fluglochwache
- 21. - 34. Tag: Blütenbesuche mit Bestäubung der Blüten und Samme von Pollen, Nektar und Kittharz
- 35. - 45. Tag: Wasser tragen und vereinzelt noch Blütenbesuche.

Innen- und Außendienst:

Vom 1. bis zum 21. Tag ist es eine Stockbiene, vom 22. bis ca. 45. Tag eine Flug- und Sammelbiene. Die Aufgaben werden den Bienen nicht von der Königin befohlen. Sie wissen selbst, was sie zu tun haben (angeborener Instinkt).



Bienen bei der Einlagerung von Pollen (Nahrung für Jungbienen)

-4-

Eigenbedarf an Nahrung:

Ein Bienenvolk benötigt pro Jahr 30 bis 60 kg Pollen
30 bis 35 l Wasser
60 bis 80 kg Honig
Für 1 kg Honig müssen bis zu 150.000 Flüge zurückgelegt werden.
350 - 400 Bienen arbeiten ihr Leben lang, um 1 kg Honig in das Bienenvolk zu tragen.
Die Honigblase der Biene fasst ca. 20 mg Nektar. Um sie zu füllen, muss die Biene bis zu 120 Blüten aufsuchen.

Der Schwarm

Ein Volk geht auf Reisen

Die natürlichste Vermehrung von Bienenvölkern ist das „Schwärmen“. Durch Volksteilungen von Mai bis Juli entstehen neue Bienenvölker. Hauptursache ist meist Raumnot, hervorgerufen durch die starke Vermehrung der Bienen.

Der Schwarmvorgang wird von der Königin vorbereitet, indem sie Nachfolgerinnen heranzieht. Gleichzeitig beginnt das Bienenvolk, sich einen Vorrat an Futter anzufressen. Nachdem die ersten sogenannten „Weiselzellen“ (Königinnenzellen) verdeckelt sind, verlässt die alte Königin den Bienenstock mit bis zu 30.000 Bienen. Dies ist der „Vorschwarm“.

5 - 9 Tage danach verlässt der „Nachschwarm“ mit einer oder auch mehreren unbegatteten Königinnen den Bienenstock. Wenn mehrere Königinnen dabei sind, kommt es zu einem Rivalinnenkampf, wobei die stärkere gewinnt.

◆ **Bienenschwärme sind leicht zu sehen. Wirst du auf einen Schwarm aufmerksam, ruf gleich einen Imker an (siehe www.imker-klosterneuburg.at). Du rettst damit ein Bienenvolk!**



Wie geht es im Stock weiter?

Im Restvolk tötet die erstschlüpfende Königin alle anderen noch nicht geschlüpften Konkurrentinnen durch Stiche in die Königinnenzellen. Die erstgeschlüpfte Königin findet diese Zellen durch ein lautes, auch von Menschen hörbares

„Quaken“ der nichtgeschlüpften Jungköniginnen. Die erstgeschlüpfte Königin gibt ebenfalls ein lautes Signal ab – und zwar ein deutlich vernehmbares „T-ü-ü-t, T-ü-ü-t“ – und meldet damit ihren Herrschaftsanspruch an.



-5-

Solche „Schwarmsäcke“ sind eine weit verbreitete Methode, um Bienenschwärme einzufangen und vorübergehend aufzubewahren.

Honig & Honigtau

Einblicke in ein süßes Geheimnis

„Eure Lebensmittel sollen Heilmittel und Eure Heilmittel sollen Lebensmittel sein.“

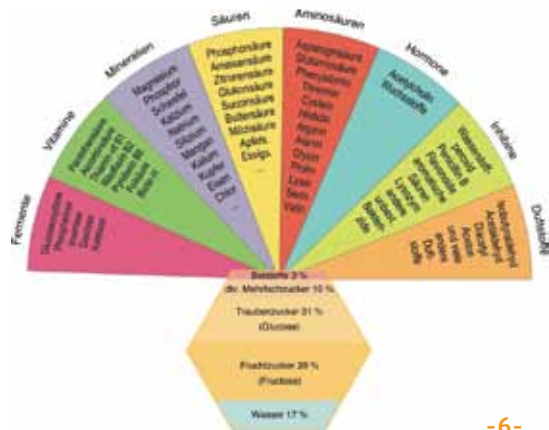
Für kaum ein anderes Lebensmittel trifft dieser Ausspruch von **Paracelsus** so zu wie für naturbelassenen Honig. Süßer Nektar von Blüten und Honigtau von Blättern und Nadeln werden von den Bienen gesammelt. Die Stockbienen entziehen überschüssiges Wasser und geben körpereigene Substanzen dazu. Der Imker nimmt die vollen Waben aus dem Stock und schleudert sie mit der Honigschleuder.

Aus ernährungsphysiologischer Sicht sind es vor allem die große Zahl verschiedener Zuckerarten und der hohe Fruchtzuckergehalt, die Honig so besonders machen: Honig besteht hauptsächlich aus Einfachzuckern (Trauben- und Fruchtzucker), weiters in geringerem Anteil und aus bis zu 20 weiteren

aus Saccharose verschiedenen Zuckerarten. Diese Mischung ist entscheidend für eine langsame Aufnahme der Zuckerstoffe im Körper. Dadurch kommt es zu einem langsameren Ansteigen und einer längeren Plateauphase des Blutzuckerspiegels und in der Folge zu einem langsameren Absenken, ohne dass es zu der bekannten „Unterzuckerung“ kommt, wie sie sich oft durch übermäßigen Heißhunger nach dem Genuss von Süßigkeiten (Schokolade etc.) bemerkbar macht. Das ist auch der Grund, warum sich Honig besonders bei Ausdauersportlerinnen und -sportlern zunehmender Beliebtheit erfreut.

Honig ist jedoch weit mehr als nur eine „geniale Zucker-Mischung“: An die 200 verschiedene Inhaltsstoffe sind bis heute wissenschaftlich festgestellt worden. Doch es ist nicht nur die Vielzahl der Wirkstoffe sondern ihr ausgewogenes natürliches Mengenverhältnis zueinander, das entscheidend ist für die gesunde Wirkung des Honigs.

Honigtau ist ein zuckerhaltiges Ausscheidungsprodukt verschiedener Blattläuse, die sich von Baumsäften ernähren. Er ist reich an Zuckern, vor allem an Frucht-, Trauben- und normalem Zucker. Honigbienen sammeln im Spätsommer diesen Honigtau im Wald, daraus wird dann der dunkle, aromatische Waldhonig.



Eine voll verdeckelte Honigwabe: Durch mehrmaliges Umtragen des frischen Nektars im Stock haben die Bienen ihn zu Honig verwandelt. Ist der Honig reif, wird jede Zelle mit einem Wachsdeckel verschlossen.

Propolis & Bienengift

Zwei bemerkenswerte Substanzen



Die Gewinnung von Propolis erfolgt mit speziellen, vom Imker auf die Rähmchen aufgelegten Gittern.



Ein Bienenstich schmerzt, doch das Bienengift kann auch viele positive therapeutische Wirkungen haben.

Propolis ist das von den Bienen von bestimmten Bäumen gesammelte Harz, das durch bieneneigene Fermente und Zusatzstoffe angereichert wird. Es dient den Bienen zum Verkitten undichter Stellen und als hauchdünner Überzug über sämtliche Oberflächen im Bau. Die stark antibiotische Wirkung von Propolis verhindert die Ausbreitung von Krankheiten im Bienenstock. Diese und andere gesundheitsrelevante Eigenschaften von Propolis macht man sich auch in der **Apitherapie** zu Nutze. In kleinen Mengen - gemeinsam mit Entdeckelungswachs gekaut, in Form von Propolis-tropfen oder feinst gemahlen in Cremehonig untergemengt - stärkt Propolis das Immunsystem.

● **Medizinische Anwendungsbereiche** betreffen insbesondere, Hautkrankheiten, Entzündungen, gewisse Sportverletzungen (Tennisarm), Frauenleiden, Erkrankungen der Prostata und vieles mehr. Neuere Forschungsergebnisse belegen die Wirksamkeit bei der Behandlung von bestimmten Krebserkrankungen.

Bienengift

Das Gift der Honigbiene ist ein komplexes Substanzgemisch mit beeindruckenden Fähigkeiten, das es den Bienen seit Millionen von Jahren ermöglicht, sehr effizient ihr Bienenvolk und die Honigvorräte zu verteidigen. Die darin enthaltenen pharmakologisch hoch wirksamen Substanzen machen es aber auch zum vielleicht wirkungsvollsten Bienenprodukt für die Apitherapie.

Bienengift besteht überwiegend aus Enzymen, Peptiden und Aminosäuren. Pharmakologisch ist Apitoxin, wie Bienengift in der Medizin genannt wird, das wirksamste Bienenprodukt. Es regt die körpereigene Cortisonbildung an und findet weltweit Verwendung bei der Behandlung von Rheuma, bei Arthritis, Multipler Sklerose, Gürtelrose und vielen anderen Erkrankungen.

Hilfe beim Bienenstich

● **Wenn die Biene einen Menschen gestochen hat**, bleibt ihr Stachel mit der Giftblase in der Haut stecken. Beim Entfernen sollte der Stachel seitlich mit dem Fingernagel herausgewischt werden. Nicht mit beiden Fingern anfassen und herausziehen, man würde zuerst das Gift ins Gewebe hineindrücken und dann erst den Stachel entfernen! Zur Linderung des Schmerzes und der Schwellung legt man am besten eine frisch aufgeschnittene Zwiebel auf die Stelle.

Gelée Royale & Pollen

Ganz besondere Nahrungsmittel

Gelée Royale ist der Königinnenfuttersaft der Honigbienen. Diese „Bienenmilch“ wird von den Ammenbienen in speziellen Kopfdrüsen produziert und dann an die junge Brut verfüttert. Aber nur die zukünftige Königin erhält das „Königliche Gelee“ während ihres gesamten Larvenstadiums und darüber hinaus für den Rest ihres Lebens. Durch das spezielle „Designer-Food“ gestärkt, lebt die Königin rund 60 mal länger als alle übrigen Bienen im Stock und kann täglich bis zu 2500 Eier legen. Verschiedenen Zuckersorten und Proteinen elementen - und aus zahlreichen noch

Nachweislich wirkt **Gelée Royale** Systeme des menschlichen Organismus, ist Bestandteil und findet in der Apitherapie großen



Gelée Royale besteht neben Wasser, ver- aus zahlreichen Vitaminen und Spuren- unbekanntem Komponenten. stimulierend auf fast alle Organe und nismus. Es hilft bei körperlichen und teil vieler Naturkosmetik-Produkte medizinischen Einsatz.

Die Larve einer Bienenkönigin schwimmt im „königlichen Milchsaff“, dem Gelée Royale.



Die Pollen verschiedener Pflanzen - gesammelt in sogenannten Pollenfallen - unterscheiden sich ganz deutlich in den Farben.

Blütenpollen sind die männlichen Samenzellen von Blütenpflanzen. Die mikroskopisch kleinen Pollenkörner werden von den Bienen mit Nektar zu größeren Klumpen zusammengepackt und an den Hinterbeinen (Pollenhöschchen) in den Bienenstock transportiert. Beim Pollensammeln werden kleine Mengen von Blüte zu Blüte übertragen. Durch diese Bestäubung kommt es zur Befruchtung der Blüten und die Bienen schaffen damit die Grundlage für neues Leben.

Für das Bienenvolk ist der Pollen die einzige Eiweißquelle. Für die Vitalität der Bienen ist jedoch nicht nur die Versorgung mit einer ausreichenden Menge an Blütenpollen entscheidend, sondern auch eine möglichst große Pollen-Vielfalt.

● **Pollen ist ein nahezu perfektes Nahrungsmittel: Er enthält alles, was nicht nur die Biene, sondern auch der Mensch zum Leben braucht. Seine Wirkung macht man sich in der Apitherapie zu Nutze.**

Apitherapie

Heilen mit Bienenprodukten

Apitherapie (von lateinisch „Apis“ = Biene) ist die Anwendung von Bienenprodukten wie Honig, Bienengift, Propolis, Pollen, Gelée Royale und Bienenwachs zur Vorbeugung und Heilung von Krankheiten oder gesundheitlichen Störungen.

Die medizinische Verwendung von Erzeugnissen aus dem Bienenvolk hat eine uralte Tradition und lässt sich bis in das antike China und in das Reich der Pharaonen zurückverfolgen. Auch die Wegbereiter der modernen Medizin Hippokrates und Paracelsus haben Honig und andere Bienenprodukte als wichtige Bestandteile ihrer Heilmixturen verwendet. Die große Wertschätzung von Honig in alten Kulturen ist in erster Linie auf seine Heilwirkung zurückzuführen und findet in sämtlichen Heiligen Schriften der Menschheit - wie der Bibel, Talmud, Koran und anderen - ihren Niederschlag.

Heute ist die Apitherapie besonders in Asien, in Süd- und Mittelamerika und in den Staaten des ehemaligen „Ostblocks“ als anerkannter Zweig der Medizin weit verbreitet. In den letzten Jahren wird sie nun auch im „Westen“ mehr und mehr wieder entdeckt.



Die Österreichische Gesellschaft für Apitherapie (ÖGA) fördert die Verbreitung von Informationen und die Forschung in Österreich, um die Apitherapie auch bei uns als anerkannte Methode der Komplementärmedizin zu etablieren. www.apitherapie.at

APIS  Z

Naturreine, hochwertige Bienenprodukte haben als Genussmittel und als Heilmittel eine große Zukunft. Das ist die Idee von Apis-Z, einem jungen Klosterneuburger Unternehmen, das sich der Herstellung solcher Produkte und der Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten verschrieben hat, um das Wissen über die Apitherapie zu fördern.

Der Imker

Ein Freund der Bienen

Was macht ein Imker?

- Der „Bienenvater“ versorgt und pflegt die Bienen
- Er gibt ihnen ein „sicheres Zuhause“
- Wenn in der Natur keine Nahrung zu finden ist (z. B. im Winter), füttert er die Bienen
- Er schützt sie vor Feinden - als Gegenleistung darf der „Bienenvater“ den überschüssigen Honig ernten



Die Varroamilbe – ein Feind der Bienen

Seit 1983 gibt es in Österreich die Varroamilbe (wurde eingeschleppt aus Indien). Die Varroamilbe lebt als Parasit an den Bienen und in der Brut. Sie ernährt sich von Bienenblut und der Nahrung der Jungmaden. In einer von Varroamilben befallenen Brut kommt es zu diversen



10

Missbildungen wie fehlenden Beinen, Flügeln, Hinterleiben u.s.w. Ein Überleben von Bienenvölkern ist heutzutage eigentlich nur möglich, wenn der Imker den Bienen hilft, da unsere Bienen die Milbe nicht als Feind erkennen und daher auch keine Gegenstrategie entwickeln.

Klein, aber gefährlich: „Varroa destructor“ Milbe im Größenvergleich mit Zündholz

Deshalb ist das Imkern ...

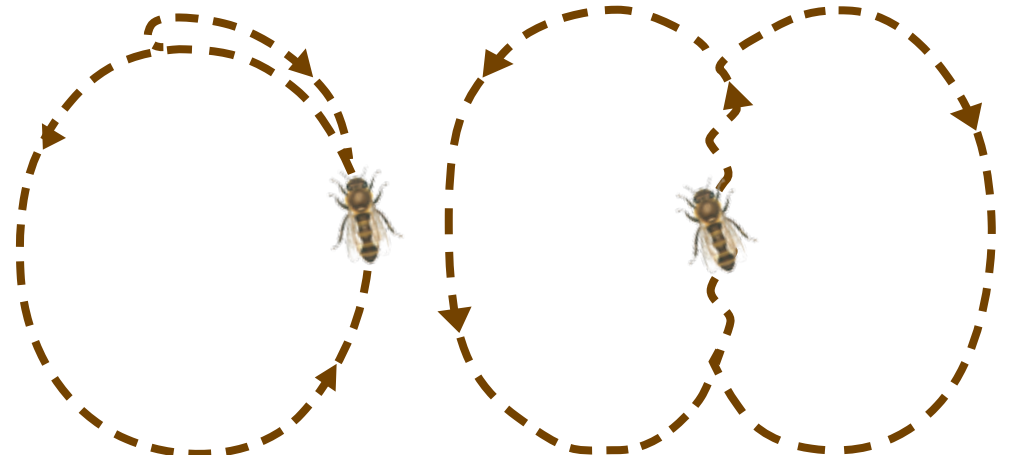
- Ein naturbewusstes Hobby & sinnvolle Freizeitgestaltung
- Das Erleben der Natur im Jahresablauf
- Ein Steckenpferd mit vielen Erfolgserlebnissen
- das Gewinnen von Produkten, die nicht industriell erzeugt werden können
- Eine Leidenschaft, die viele Menschen verbindet

Die Bienensprache

Wenn sich Bienen was erzählen

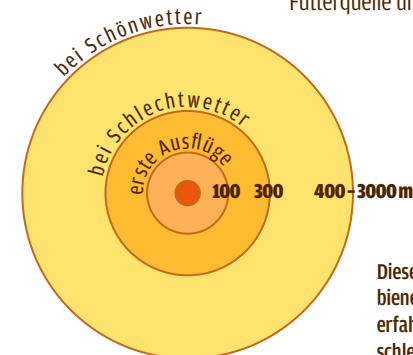
Eine ergiebige Futterquelle teilen die Bienen ihren Kolleginnen im Stock per Tanzsprache mit - eine im ganzen Tierreich einmalige Nachrichtentechnik (siehe Abbildung unten).

Sonne als Kompass. Die Bienen orientieren sich hervorragend mit Hilfe der Sonne. Das funktioniert so: Die ausfliegende Biene merkt sich die Stellung der Sonne zu ihrer Abflugrichtung. Während sie unterwegs ist, bezieht sie mit Hilfe ihres ausgeprägten Zeitsinnes auch die (scheinbare) Sonnenwanderung mit ein. Sie weiß immer, wo die Sonne zu welcher Tageszeit stehen muss! So kann sie auch noch nach Stunden mit Hilfe der Sonne wieder heimfinden.



Der „Rundtanz“ bedeutet, dass die gefundene Trachtquelle (= Futter) in der Nähe, rund um den Bienenstock (bis 100 m Umkreis) zu finden ist.

Der „Schwänzeltanz“ zeigt eine Trachtquelle (= Futter) an, die über 100 m entfernt liegt. Die Anzahl und Geschwindigkeit der Tanzwendungen (Schwänzeln rechts-links, links-rechts) gibt die genaue Entfernung der Futterquelle und den Winkel zur Sonne an.



Diese Grafik zeigt, wie weit sich die Sammelbienen bei ihren ersten Flügen und später als erfahrene Sammlerinnen bei gutem und bei schlechtem Wetter vom Stock entfernen.

Die Verwandten

Ein Blick in das Familienalbum der Bienen

Die Wespen

sehen fast genauso aus wie Bienen, aber sie gehören nicht zur selben Familie. Die Wespen machen nämlich keinen Honig und haben keine Haare. Sie leben in Gruppen, aber ihr Haus ist aus Papier (eine Art Papiermache aus abgeschabtem Holz + Speichel). Außerdem haben sie mehrere Königinnen. Anders als die Bienen füttern Wespen ihre Larven mit Insekten. Zu ihrer Verteidigung haben Wespen einen Giftstachel wie die Bienen, aber ohne Widerhaken. Das heißt, sie können mehrmals zustechen.



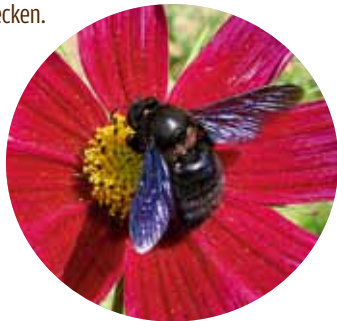
Die Hummeln

Im Hummelnest leben viel weniger Tiere als in einem Bienenstock. Außerdem liegt es unter der Erde. Im Herbst sterben die Königinnen, die Drohnen und die Arbeiterinnen. Nur einige wenige Prinzessinnen bauen ein neues Nest. Hummeln werden häufig zur Bestäubung in Glashäusern eingesetzt, da Bienen sich in Glashäusern schlecht orientieren können. Hummeln können auch stechen, tun es aber seltener als Bienen. Die Wirkung ist vergleichbar mit einem Bienenstich. Ihr Stachel hat keine Widerhaken, bleibt nicht in der menschlichen Haut stecken.



Die Holzbiene

leben allein. Sie nagen ein Loch in abgestorbenes Holz. Dann legen sie tief hinein Blütenstaub, Nektar und ein einziges Ei. Das machen sie mehrmals. Die Larven fressen die beigelegte Nahrung und entwickeln sich von selbst.



Die Hornissen

Die Königin hat eine Größe bis 35 mm, Arbeiterinnen 18 - 25 mm, Drohnen 21 - 28 mm. Hornissen ernähren sich von Baumsäften, Nektar und Fallobst, die Brut wird mit lebenden Insekten gefüttert. Das Volk besteht aus 400 - 700 Individuen. Nur die begatteten Jungköniginnen überwintern (einzeln).

- **VERHALTEN:** sticht nur bei Verteidigung, erstaunlich friedfertige Tiere
- **STICH:** ist nicht gefährlicher als der Stich der Honigbiene, eher schwächer
- **BESTAND:** regional stark bedroht oder bereits ausgestorben



- **Dieser Mythos ist weit verbreitet, aber falsch: 7 Hornissenstiche töten angeblich ein Pferd, 3 Stiche einen Erwachsenen. In Wahrheit sind Hornissenstiche schwächer als die Stiche der Honigbiene!**

Kleines Imker-Lexikon

Auch Imker haben ihre eigene Sprache

Imker	Bienenvater
Ableger	Jungvolkbildung
Beweiseln	Zusetzen einer Königin
Bienenbrot	Pollen
Pollen	Blütenstaub
Weisel oder Stockmutter	Königin
Drohe	Männliches Geschlecht im Bienenvolk, sanftmütig
Einschlagen	Ein Bienenvolk bekommt eine neues Zuhause
Entweiseln	Dem Bienenvolk die Königin entnehmen
Flugbiene	3 Wochen alte Biene, die Sammeldienst beginnt
Futtersaft	Futter für die Brut
Hungerschwarm	Wenn kein Futter vorhanden ist, zieht das Bienenvolk aus
Ausziehen	Verlassen der Bienenwohnung
Läppertracht	Geringes Honigangebot in der Natur
Made	Nach 3 Tagen aus dem Eigeschlüpfes Lebewesen
Zarge	Ein Beute ohne Boden und Dach

Beute	Bienenwohnung
Hochzeitsflug	Begattungsflug der Königin
Lachniden	Honigtauerzeugende Blattläuse
Lecanien	Honigtauerzeugende Schildläuse
Mittelwand	Vorgefertigter Wabenbau im Rähmchen
Nektar	Süßer Pflanzensaft

Parasiten	Schmarotzer
Räuberei	Ein Bienenvolk bestiehlt ein anderes Bienenvolk
Reinigungsflug	Erster Flug nach der Kälteperiode. Zur Entleerung der Kotblase
Schleuder	Honigerntemaschine
Schwarm	Die alte Königin verlässt mit Begleitbienen ihre Behausung
Schwarmzelle/Weiselzelle	Heranwachsende neue Königin
Sommerbiene	Lebt 6-8 Wochen
Winterbiene	Lebt 6-9 Monate
Stifte	Frisch abgelegte Eier
Tracheen	Atmungsorgan der Biene
Trachtflug	Eifriges Ein- und Ausfliegen bzw. Sammeln
Varroa	Schmarotzende Milbe, die Bienenblut saugt
Verdeckeln	Verschließen von Zellen
Entdeckeln	Öffnen der Zellen, um den Honig zu ernten
Fächeln	Rasches Flügelschlagen zur Temperaturregelung
Wabe	6-eckiger Zellenbau

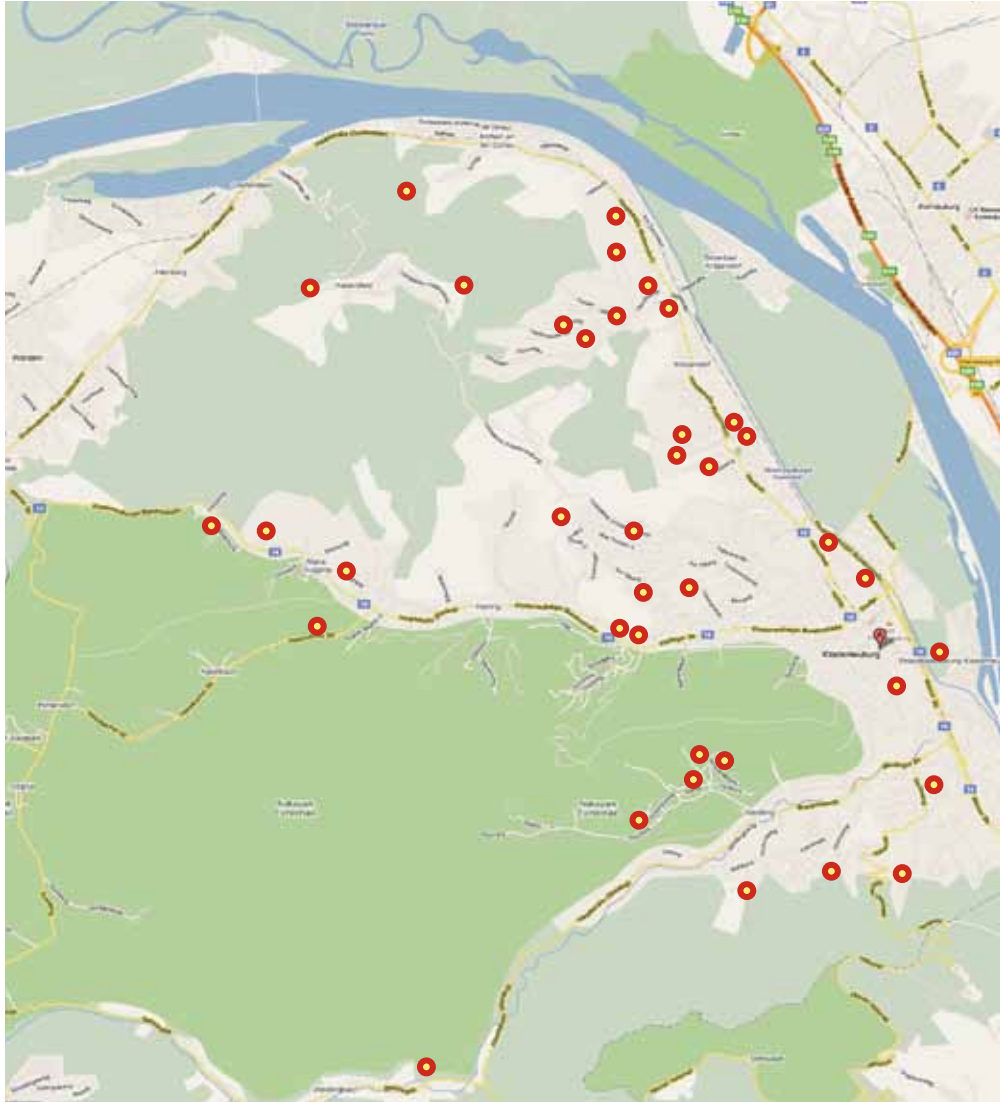


Wusstest du, ...

- ... dass 10 Bienen 1 Gramm wiegen?
- ... dass 1 Biene in 2 Minuten 1 Kilometer fliegt?
- ... dass 1 kg Honig die Lebensarbeit von 350-400 Bienen darstellt?
- ... dass die Winterbiene bis zu 9 Monate alt wird?
- ... dass 1 Biene in ihrem Leben 8.000 km zurücklegt?
- ... dass 1 Biene für 1 kg Honig bis zu 7 mal um die Erde fliegen müsste?
- ... dass eine Königin im Frühjahr bis 2.000 Eier/Tag legt?
- ... dass die Königin im Jahr etwa 200.000 Eier legt?
- ... dass 5.000 Bienen eine nur 1 Gramm wiegen?
- ... dass Honig in der Volksmedizin schon seit 2.000 Jahren bekannt ist?
- ... dass die Biene bei einem Ausflug stets die gleiche Blütenart aufsucht?
- ... dass die Honigbiene bei den Griechen Symbol der Fruchtbarkeit war?
- ... dass aus befruchteten Eiern weibliche Bienen, aus unbefruchteten Eiern Drohnen entstehen?

Standorte

Bienenstöcke im Raum Klosterneuburg



Karte: Google Maps

- Wenn du weitere Standorte von Bienenstöcken im Raum Klosterneuburg kennst, dann bitte um Meldung an den Imkerverein, damit wir unsere Standort-Übersicht komplettieren können: info@imker-klosterneuburg.at

Bienenweiden

Blühende Inseln für Bienen, Hummeln & Co.

In Zusammenarbeit mit dem Stadtgartenamt hat der Imkerverein Klosterneuburg im Frühjahr 2010 **zwei Bienenweiden** eingerichtet, also **blühende Inseln** im Stadtgebiet, um Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und anderen Insekten auch im Stadtgebiet eine vielfältige Blütentracht zu bieten. Mit Infotafeln versehen, findet man die Bienenweiden am **Rathausplatz** und im **Aupark**.

- Wer seinen Garten ebenfalls zum Blühen bringen möchte, findet auf unserer Website die Informationen über passendes Saatgut mit Insekten-Eignung: www.imker-klosterneuburg.at



IMPRESSUM: Herausgeber: Ortsgruppe Klosterneuburg des Niederösterreichischen Imkerverbandes • Obmann: HR Dr. Peter BAUER • Obmann-Stv.: WL Johann HARNISCH
Fotos und Illustrationen: Vereinsarchiv, Roland Berger, Wikimedia, Bundeslehr- u. Versuchsanstalt für Bienenkunde, Wien. Grafikdesign: Mario Simon-Hoor, www.studioms.at



Kontakt:

info@imker-klosterneuburg.at

Website: www.imker-klosterneuburg.at



Oberbank
3 Banken Gruppe

Diese Broschüre wurde gedruckt mit Unterstützung der Oberbank Klosterneuburg

